

Calmer Tagblatt

Nr. 122.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in anderen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 8.

Freitag, den 26. Mai 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

Erfolgreich vor Verdun und in Südtirol.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Erfolgreich südlich von Douaumont. — Heftige Angriffe gegen Cumières abgewiesen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Englische Torpedo- und Patrouillenboote wurden an der flandrischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen. Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumières. Ostlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausnutzung ihres vorgestrittenen Erfolges weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont. Der Steinbruch südlich des Gehäuses Hautromont ist wieder in unserem Besitz. Im Cailletewald stieß der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellung vergeblich an. Außer sehr schweren blutigen Verlusten büßten die Franzosen 850 Mann Gefangene ein, 14 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei St. Souplet und über dem Herbe Bois wurde je ein feindlicher Doppeldeder im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz. Mesleb und Gjewgheli wurden von feindlichen Fliegern erfolglos angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Flugzeugangriff im ägäischen Meer auf 4 feindliche Schiffe.

(WTB.) Berlin, 25. Mai. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 22. Mai im nördlichen Ägäischen Meer zwischen Dedeagatsch und Samothraki einen feindlichen Verband von 4 Schiffen angegriffen und auf einem Flugzeugmutterschiff zwei Volltreffer erzielt. Die feindlichen Schiffe entfernten sich darauf in der Richtung nach Imbros.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der französische Tagesbericht.

(WTB.) Paris, 25. Mai. Amtlicher Bericht vom 24. Mai, nachmittags: In der Champagne vermochten die Deutschen mit Hilfe eines Gasangriffes unsere Linien in der Gegend westlich Navarin zu erreichen; schweres Feuer warf sie in ihre Gräben zurück. Auf dem linken Ufer der Meuse versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht eine heftige Offensive östlich des Toten Mannes. Nach einem Kampfe Mann gegen Mann drang der Feind um den Preis bedeutender Opfer in das Dorf Cumières und einen Graben unmittelbar westlich davon ein. Unsere neu eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die in der Gegend des Toten Mannes seit dem 21. Mai eingesetzten feindlichen Streitkräfte mehr als drei Divisionen betragen. Rechts der Maas folgten Artilleriekämpfe und Angriffe einander mit gleicher Heftigkeit. In der Gegend von Hautromont und Douaumont gelang es dem Gegner, der Menschenleben einsetzt, ohne sie zu zählen, nur an einigen Punkten östlich des Forts Fuß zu fassen. Alle gegen unsere Stellungen im Westen des Forts und um dieses gerichtete Angriffe wurden durch unser Sperrfeuer gebrochen. In der Bocvre beiderseitige Feuertätigkeit in den Abschnitten von Eiz und Moulinsville.

Amtlicher Bericht vom 24. Mai, abends: Auf dem linken Maasufer haben die Infanterieangriffe östlich des Toten Mannes angebauert. Wiederholt hat unser Artilleriefeuer den Feind aufgehalten, der aus dem Dorf Cumières vorzubrechen versuchte. Im Laufe des

Nachmittags hat ein lebhafter Gegenangriff unseren Truppen zur Wiedereinnahme der Gräben am Südrand des Dorfes verholten. Auf dem rechten Maasufer hat sich die Heftigkeit des Feuerkampfes in der Gegend der Feste Douaumont verdoppelt, in welche der Feind sich ganz besonders verhasst hat. Wütende Angriffe mit zwei neuen an dieser Front eingetroffenen bayerischen Divisionen sind einander den ganzen Tag hindurch gefolgt. Nach mehreren vergeblichen Versuchen und ungeheuren Verlusten hat der Feind es erreicht, die Trümmer der Feste wieder zu besetzen, deren unmittelbare Zugänge unsere Truppen halten. Ein gleichzeitiger Versuch, unsere Stellungen im Cailletewald zu überflügeln, ist in unserem Sperr- und Infanteriefeuer vollständig gescheitert. Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Wichtigkeit zu melden.

Die kurze Freude der Franzosen vor Verdun.

Genf, 25. Mai. Das Schicksal der vorgestern von der Pariser Regierungspresse als eine große Tat von Castelnau und Joffre gefeierten Unternehmung gegen Thiaumont und Douaumont war gestern abend durch das endgültige Zurückweichen der Franzosen von diesen beiden Grenzpunkten besiegelt. Die Fachkritik läßt an der notgedrungenen Zurücknahme der arg bedrohten Zwischenglieder keinen Zweifel, da die Hauptfrage gegenwärtig den bedeutlichen Rückwirkungen des Scheiterns der Operation gelten müsse. Hierzu gehört einerseits die schwere Bedrängnis der von ihren Verbindungen beinahe abgeschnittenen, den Saum des Cailletewaldes verteidigenden Abteilungen, andererseits die durch den Verlust von Cumières gesteigerte Notwendigkeit, gewissen nunmehr arg gefährdeten Stützpunkten in aller Eile Deckungstruppen zuzuführen, wenn irgend möglich, bevor die Deutschen ihren Geländegewinn vollkommen ausgenutzt haben. Neben der Ueberlegenheit des deutschen schweren Geschützes und dem selbst in den amtlichen Berichten anerkannten ungeheuren heroischen Borden der deutschen Infanterie gebührt nach dem „Lokalanzeiger“ laut Privatberichten der deutschen Pioniergruppe, die insbesondere bei Douaumont Großartiges geleistet hat, wesentlicher Anteil an diesem unter überaus schwierigen Verhältnissen errungenen glänzenden Erfolg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Vor den italienischen Städten Asiago und Arziera.

(WTB.) Wien, 25. Mai. Amtliche Mitteilung vom 25. Mai, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. In Wolhynien unternahmen unsere Streifkommandos an mehreren Stellen erfolgreiche Ueberfälle. Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kampftätigkeit im Abschnitt von Doberdo, bei Klitsch und am Plöden war lebhafter als in den letzten Tagen. Wiederholte feindliche Angriffsvorstöße bei Pentelstein wurden abgewiesen. Nördlich des Suganatales nahmen unsere Truppen die Cima Cista, überschritten an einzelnen Stellen den Masobach und rückten in Strigno (Strigno) ein. Südlich des Tales breitete sich die über den Kempel-Berg vorgedrückte Gruppe unter Ueberwindung großer Geländeschwierigkeiten und des feindlichen Widerstandes nach Osten und Süden aus. Der Corno di Campo ist in unserem Besitz. Italienische Abteilungen wurden sofort zurückgeworfen. Im Brandal (Balarsa) nahmen unsere Truppen Chiesia in Besitz. Die Nachlese im Angriffsraum erhöhte unsere Beute noch um zehn Geschütze.

Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte den Bahnhof und die militärischen Anlagen von Patijana mit Bomben.

Südtiroler Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Am 24. Mai nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen Bahnhof, Postgebäude, Kaserne und Kastell in Bari ausgiebig mit sichtbar gutem Erfolge bombardiert und in die Festesfreude der reich besagten Stadt deutlich erkennbare Störung gebracht. Das Abwehrfeuer der Batterie war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unverfehrt eingerieht.

Flottenkommando.

Eine italienische Schilderung der österreichischen Erfolge.

(WTB.) Bern, 26. Mai. Die „Agenzia Stefani“ gibt eine Schilderung des ersten Abschnittes der österreichisch-ungarischen Offensive, in der es heißt: Hätte sich die Verteidigung darauf verweist, die vorgeschobenen Stellungen zu behaupten, so hätte man zwar eine tapferere Tat vollbracht, aber sehr schwere und unnötige Opfer gebracht. Die Kommandanten zogen sich deshalb auf verschiedenen Abschnitten nach den Hauptwiderstandslinien zurück. In dem Frontabschnitt, in dem der Feind seine Hauptanstrengung machte, nämlich auf dem Tonezza-Plateau, hatte uns die Beschaffenheit des Geländes gezwungen, unsere Hauptverteidigungslinie auf den Monte Maggio, Monte Lotraro und Compolon zu legen, weil hinter diesen Höhen das Gelände jäh nach den Tälern abstürzt. Diese Linie war aber nur 4-7 Kilometer von den feindlichen Batterien entfernt. Diese äußerste, unvermeidliche Nähe veranlaßte uns, in diesem Abschnitt auf die Hauptverteidigungslinie zu verzichten und die Verteidigung zurückzuverlegen. Natürlich kostete die Zurücknahme unserer Truppen Verluste an Menschen und Geschützen, da sie in rauhem, abschüssigem Gelände ausgeführt werden mußte.

Der Eindruck der österreichischen Offensive in Italien.

Berlin, 25. Mai. Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus Lugano: Die Frontberichte Cadornas geben der italienischen Öffentlichkeit immer nur eine schwache und unklare Vorstellung von der wahren Lage, und private Presseberichte vermögen diese Vorstellungen nur so weit zu vervollkommen, als sie die mächtigen Mittel des österreichisch-ungarischen Heeres, namentlich an Artillerie, schildern. Immerhin ist bereits wahrzunehmen, daß das Vertrauen zu Cadorna, dem als Hauptverdienst stets die Abwehr einer feindlichen Invasion zuerkannt worden ist, erschüttert ist. Am peinlichsten wird in Italien aber bemerkt, daß die vermeintlich beschlossene militärische Aktionseinheit des Vierverbandes sich nicht in Tatsachen zeige. Besondere Vorwürfe werden gegen England und Rußland gerichtet. Man gibt sich dabei den Anschein einer Berechtigung, von Rußland besondere Anstrengungen zur Entlastung Italiens beanspruchen zu können, weil Italien mit seinem Eingreifen in den Krieg auch eine Entlastung der Russen von dem deutsch-österreichisch-ungarischen Angriff bezweckt und mit den letzten großen Angriffen am Isonzo den Russen das Halten Rigas und Dünaburgs zu erleichtern gedacht habe. (!)

Wien, 25. Mai. Wie den Blättern gemeldet wird, stehen Teile der österreichisch-ungarischen Vortruppen bereits 7 Kilometer weit auf italienischem Boden. Die zurückflutende italienische Armee nimmt den größten Teil der Zivilbevölkerung und fast alle Vorräte der Landbevölkerung mit sich. Die innere Sperrlinie von Arziera steht unter österreichischem Feuer.

Zürich, 25. Mai. Der italienische Eisenbahnverkehr mit der Schweiz ist völlig eingestellt. Die Blätter mel-

ert, wozu auf
en zu vermen-
und 60 Milli-
die Kosten der
den üblichen
u, die Hälfte
en ersetzen zu
in Eigentum
über. — Der
der sich häu-
anzustellen. —
en wird dem
schußmitglied
lauf wird ge-
ed auf dessen
nden Ausstel-
Die Besuche
mbergerstraße
ts muß aber
ähnismäßig
dem Zustand
Quantum aus-
Bürgern An-
n haben, be-
den Vorjähri-

adtgemeinde
Pfennig an

zuständiger
erfücht, er-
wonach im
Eier 13 3
den Käufer
en.

ann, Calw.
uderei, Calw.

igierung.
kauf im Auf-
en 27. Mai,
Uhr an, im
Opfer in der
ahlung:

annskleider,
hengeschirr,
leiderläden,
Sofa, 1 Se-
Spiegel und
Ganzbrat.
geladen.
tierer Kolb.

ins Feld!

raut

Handels-
e.

en

agen

unfen. Wer
ds. Blattes.

scheine
kerer d. Bl.

ung

mt Zubehör
leten

straße 412.

utterhand-
lignen

r=
nisse

cherei ds.
haben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bestimmungen der Landesversorgungsstelle über den Versand von Käse innerhalb Württembergs.

Zum Zwecke der besseren Ueberwachung der Durchführung der Vorschriften über den Verkehr mit Käse in den Betrieben der Milchverarbeiter und Händler wird auf Grund des § 30 a der Verfügung des Ministeriums des Innern über Regelung der Versorgung mit Verarbeitungsmilch und Milchzeugnissen vom 28. Januar bis 25. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 23 und 97) bestimmt:

1. Vom 18. Mai 1916 ab darf Käse von Herstellern und Händlern nur mit einem Versandschein der Landesversorgungsstelle befördert werden, gleichviel von wem, wohin und auf welche Weise der Versand erfolgt.

2. Die Anträge auf Ausstellung von Versandscheinen sind an die Landesversorgungsstelle, Abteilung Milchzeugnisse, in Stuttgart (Landesgewerbemuseum) zu stellen.

3. Wird die ganze Monatserzeugung eines Herstellers an einen einzigen Abnehmer geliefert, so kann die Landesversorgungsstelle einen Dauerversandschein, der jeweils für den laufenden Monat Gültigkeit hat, ausstellen.

4. Liefert ein Hersteller oder Händler an mehrere Abnehmer, so ist für jede einzelne Sendung ein Versandschein erforderlich. In diesen Fällen genügt die Einleitung der Begletpapiere als Versandantrag.

5. Als Begletpapiere gelten bei Bahnsendungen die Frachtbrieife, bei Beförderung durch Fuhrwerk oder auf irgend eine andere Weise die Rechnung, oder wenn es sich um unentgeltliche Sendungen handelt, ein Begleitschein.

6. Die Begletpapiere müssen fertig ausgestellt sein, also die Namen und Wohnorte des Absenders und des Empfängers tragen und auf der Rückseite die Rechnung enthalten, aus der Menge, Art und Preis der Ware ersichtlich sein muß.

Nachträgliche Änderungen der Rechnungen dürfen nicht vorgenommen werden. Bei unentgeltlichen Sendungen muß auf den Begleitscheinen die Angabe enthalten sein, daß die Lieferung unentgeltlich erfolgt.

7. Der Versand durch die Post unmittelbar an die Verbraucher kann in der Regel nicht genehmigt werden. Ausnahme wird von dieser Regel abgegangen werden, wenn es sich um Sendungen an Familienangehörige oder besonders dringende Fälle handelt.

Wird um einen Postversandschein nachgefragt, so ist als

Begletpapier die Paketkarte einzulegen. Für diese Paketkarte gilt Ziffer 6 entsprechend.

8. Die Versanderlaubnis wird durch Aufdruck eines Stempels erteilt. Hierdurch werden die Begletpapiere zum Versandschein.

9. Die Begletpapiere und gleichzeitigen Versandscheine müssen während der ganzen Dauer der Beförderung der Sendung angeschlossen bleiben, bei Post- und Bahnsendungen nach den für die Beförderung der Paketkarten und Frachtbrieife allgemein gültigen Bestimmungen.

10. Die Post- und Eisenbahnstellen nehmen keine Käse sendungen ohne den entsprechenden Versandschein zur Beförderung an. Wenn diese Stellen vermuten, daß eine ohne Versandschein aufgegebenen Sendung Käse enthält, der von einem Hersteller oder Händler kommt, oder daß eine mit Versandschein aufgegebenen Sendung mehr Käse enthält, als nach dem Versandschein zulässig ist, weisen sie die Annahme der Sendung zurück, bis ihnen der Nachweis erbracht ist, daß die Sendung in Ordnung geht.

11. Die Versandscheine verlieren ihre Gültigkeit mit dem auf dem Stempel jeweils verzeichneten Tage.

Stuttgart, den 18. Mai 1916.

Schüle.

den, daß die Züge zum Truppentransport requiriert wurden und daß alle verfügbaren italienischen Truppen aus den Garnisonen an die Front geschickt werden.

Wiederaufleben der Kämpfe an der griechisch-mazedonischen Grenze.

(W.B.) Sofia, 24. Mai. Bericht des bulgarischen Hauptquartiers über die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz: Seit zwei Monaten haben die englisch-französischen Truppen begonnen, das befestigte Lager von Saloniki zu verlassen und sich unserer Grenze zu nähern. Die Hauptstreitkräfte der Engländer und Franzosen sind im Bardartal aufgestellt und breiten sich östlich über Dova Tepe bis zum Strumatal und westwärts über die Höhen von Subotska und Rodena bis nach Verine (Florina) aus. Ein Teil der wiederhergestellten jerbischen Armee ist schon in Saloniki gelandet. Seit 1. Mai ungefähr herrscht fast täglich Geschütz- und Artilleriekampf an der Front Doiran-Gewgheli, aber die Engländer und Franzosen haben bis jetzt noch an keiner Stelle die Grenze überschritten. Vorgestern wurde eine französische Aufklärungsabteilung von unseren Truppen im Dorfe Gorni Gatala unter Feuer genommen. Die Reiter ergriffen die Flucht und ließen ihre Pferde im Stich, die von unseren Soldaten eingefangen wurden.

(W.B.) Bern, 25. Mai. Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Saloniki, daß rechts des Bardar zahlreiche und sehr lebhaftige Schermügel und links des Bardar heftige Artilleriekämpfe stattgefunden haben. Es sei aber nicht anzunehmen, daß eine umfangreiche und entscheidende Aktion in nächster Zeit bevorstehe.

Der U-Bootkrieg.

(W.B.) London, 16. Mai. Londons melden: Der italienische Dampfer „Teresa“ wurde von einem Unterseeboot beschädigt. Der Dampfer „Washington“ (2819 Registertonnen) wurde von einem Unterseeboot versenkt.

(W.B.) Bern, 26. Mai. Der „Temps“ meldet aus Madrid, daß in Barcelona die Besatzung der Brigg „Herminia“ landete, die von einem Unterseeboot auf der Fahrt nach Baltimore versenkt wurde.

Schutz für die deutschen Handelsdampfer in der Ostsee.

Köln, 25. Mai. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Nach Blättermeldungen werden die deutschen Handelsdampfer in der Ostsee nunmehr von deutschen Kriegsschiffen begleitet. Gestern passierten fünf deutsche Handelsdampfer Falsterbo in Begleitung von vier Kriegsschiffen. Bei Kullen wurde ein englisches Unterseeboot bemerkt, das den deutschen Schiffen auf lauerte. Vier deutsche Frachtdampfer fuhren vorbei, das Unterseeboot kam aber nicht zum Angriff, da die Dampfer auf schwedischem Seegebiet fuhren.

Ein feindliches U-Boot gerammt.

(W.B.) Berlin, 25. Mai. Der schwedische Dampfer „Angermanland“ hatte am 23. Mai in der Nähe von Svartkluppen ein plötzlich vor seinem Bug auftauchendes U-Boot überfahren, das nicht wieder auftauchte und nach Ansicht der Besatzung des Dampfers gesunken ist. Von schwedischer Seite wird es als ausgeschossen bezeichnet, daß es sich dabei um ein schwedisches Unterseeboot gehandelt habe. Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß ein deutsches Unterseeboot ebenfalls nicht in Frage kommt.

Von den Neutralen. Neue Schritte des Bierverbands wegen Rumänien.

Sofia, 25. Mai. „Utro“ berichtet aus Bukarest: Die Gesandten des Bierverbandes in Bukarest haben von ihren Regierungen bereits alle Instruktionen für die geplanten neuen Schritte gegen die rumänische Re-

gierung erhalten. In den Beratungen auf der russischen Gesandtschaft wird bereits an der Fertigstellung dieser Note gearbeitet, die von den Gesandten der vier Regierungen in übereinstimmendem Wortlaut gemeinsam überreicht wird.

Der norwegische Dampfer „Langeli“ von keinem deutschen U-Boot versenkt.

(W.B.) Christiania, 25. Mai. Das deutsche Auswärtige Amt hat der norwegischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß die dienstlichen Berichte sämtlicher Unterseebootkommandanten keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß der norwegische Dampfer „Langeli“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

Beschlagnahme dänischer Paketpost.

(W.B.) Kopenhagen, 25. Mai. Nach Mitteilung der dänischen Generalpostdirektion haben die Engländer in Leith die dänische Paketpost des dänischen Dampfers „Tjadur“ beschlagnahmt, der sich in inländischer Fahrt zwischen den Faröerinseln und Kopenhagen befand und sich in Leith zum Zwecke der Untersuchung seiner Ladung aufhielt.

Mexiko fordert die Zurückziehung der amerikanischen Truppen.

(W.B.) Newyork, 24. Mai. Reuter meldet: Dem Korrespondenten des Newyork-American in der Stadt Mexiko zufolge hat die mexikanische Regierung eine Note an die Vereinigten Staaten gerichtet, in der sie zum letztenmal den Rückzug der amerikanischen Truppen fordert. Die Note erklärt, wie der Korrespondent meldet, die fortgesetzte Anwesenheit einer so großen ausländischen Streitmacht auf mexikanischem Boden beruhe die Ehre und Souveränität Mexikos. Die Mexikaner wollten keinen Krieg, aber das ganze Land sei bereit, für seine Rechte zu kämpfen. — In Washington herrscht beträchtliche Sorge über einen Bericht, daß Carranza 30 000 Mann zur Verfolgung Villas ausgesandt habe, anstatt 10 000 wie ausgemacht.

Die amerikanische Note an England und Frankreich überreicht.

(W.B.) Washington, 25. Mai. Das Staatsdepartement hat gestern dem britischen und dem französischen Botschafter eine identische Note überreicht, in der die Vorstellungen gegen die Anhaltung der rechtmäßigen amerikanischen Post durch Großbritannien und Frankreich wiederholt werden.

Amerika und England.

(W.B.) Newyork, 23. Mai. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B.) Mit Bezug auf die zu erwartende amerikanische Note gegen die britische Einmischung in die Post heißt es in einer Blättermeldung aus Washington, seitdem die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu der amerikanischen Auffassung über die Unterseebootkriegsführung zum Ausdruck gebracht habe, bestehe eine wachsende Strömung für ein kräftiges Vorgehen gegen England. Das britische Vorgehen in Irland habe diese Strömung beträchtlich verstärkt. Besonders aber erkenne die Regierung in Washington, daß der Vorwurf, sie bewahre nicht eine gleichmäßige Neutralität, in der Tat in weiten Kreisen in Amerika Glauben finden würde, wenn nichts gegen die britische Gesetzmäßigkeit unternommen werde. Die Note wegen der Post ist ein vorläufiger Schritt. Späterhin (?) mögen weitere Entwicklungen in der Streitfrage kommen. Amtliche Kreise bezeichnen die Note als stark.

(W.B.) London, 25. Mai. (Unterhaus. — Reuter.) In Beantwortung von Anfragen über die Ausfuhr deutscher Farbstoffe nach Amerika sagte Lord Robert

Cecil, daß die britische Regierung im April 1915 bereit gewesen sei, die Ausfuhr von zwei Schiffsladungen Farbstoffe zu gestatten, daß dieses Angebot aber nicht angenommen und inzwischen gegenstandslos geworden sei. Seither sei ein weiterer Vorschlag betreffend die Ausfuhr von Farbstoffen an die amerikanische Regierung eingelaufen, er sei aber noch nicht beraten worden. Deutschland wünsche die Ausfuhr dieser Farbstoffe zweifellos deshalb, weil es den amerikanischen Kurs verbessern wolle. Diese Erwägung werde bei der Abfassung der Antwort an Amerika sorgfältig berücksichtigt werden.

Von unseren Feinden.

Ein italienischer Ministerrat.

Berlin, 26. Mai. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Lugano erfährt, berichtet der „Secolo“, der gestrige Ministerrat, dem alle Minister beigewohnt hätten, habe große politische Bedeutung gehabt. Sonnino habe einen langen Bericht über die internationale Lage, Kriegsminister Marone einen Bericht über die militärische Lage erstattet. Aus den Berichten des obersten Seereskommandos gehe hervor, daß dieses die Lage mit Vertrauen betrachte.

Grey blufft weiter.

(W.B.) London, 25. Mai. Die Abgeordneten von Fensby und Macdonald lekten im Unterhause die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Unterredungen, die der Staatssekretär Grey und der deutsche Reichskanzler jüngst amerikanischen Korrespondenten gewährt haben und folgerten, daß in dem deutschen Interview nichts mit den Erklärungen Greys im Widerspruch stehe und daß keine unübersteigbare Schranke Friedensverhandlungen verhindere. Staatssekretär Grey wies darauf hin, daß sein Interview keine neuen Erklärungen enthalte und fuhr fort: Fensby betonte, daß der deutsche Reichskanzler und ich uns nicht in Beschuldigungen über die Ursachen ergehen wollten. Ich sehe mich nicht, immer wieder zu sagen, dieser Krieg hätte vermieden werden können durch die Annahme der Konferenz, die vorgeschlagen wurde. Warum wurde die Konferenz nicht angenommen? Weil kein guter Wille vorhanden war. Wenn der Reichskanzler sagt, daß eine zweite Konferenz gegen Deutschland ausgenutzt, und daß dieser Vorteil zur Vorbereitung auf den Krieg angewandt sein würde, so sage ich, daß die Haltung, die wir während der damals gerade beendigten Balkan-Konferenz beobachtet hatten, uns berechtigt, zu sagen, daß eine Konferenz, wie sie am Vorabend des Krieges vorgeschlagen wurde, so geartet gewesen wäre, daß diejenigen, die die Erfahrung der vorhergegangenen hatten, sie mit Vertrauen und gutem Willen hätten annehmen sollen. (Beifall.) Ich kann in dieser Unterredung des Reichskanzlers nichts Neues hinsichtlich der Friedensbedingungen sehen. Ich finde eine Sache darin neu, nämlich die Meinerung, daß unsere Haltung in den Verhandlungen betreffend Bosniens damals, als Oesterreich-Ungarn Bosnien annektierte, kriegerisch gewesen sei. Das ist neu und es ist eine Lüge erster Klasse. Wenn Sie davon reden, an die Vernunft zu appellieren, oder davon, dem deutschen Volke Vernunft zu predigen, . . . Sie können mit dem deutschen Volke nicht vernünftig reden, solange es mit Lügen gefüttert wird und nichts von der Wahrheit weiß. Der deutsche Reichskanzler sagte in seinem letzten Interview, diejenigen seien für die Fortdauer des Krieges verantwortlich, die Deutschlands Bedingungen nicht annehmen wollten und die Karte, die die augenblickliche militärische Lage zeigt, würde uns sagen, worin diese Bedingungen bestünden. Es sind Bedingungen eines siegreichen Deutschland. Was tatsächlich in diesem Augenblick mehr als irgend etwas anderes für die Fortdauer des Krieges verantwortlich ist, ist der Umstand, daß die deutsche Regierung immer wieder sagt, sie habe den Krieg gewonnen, oder sie werde ihn in nächster Woche gewinnen, und die Alliierten seien geschlagen. Tatsache ist, daß die Alliierten nicht geschlagen

diese Palet-
druck eines
papiere zum
französi-
ng der Sen-
njendungen
und Fracht-
keine Käse-
zur Beför-
ohne Ver-
von einem
it Verfand-
ls nach dem
e der Sen-
st, daß die
it mit dem
chüle.
1915 bereit
sladungen
aber nicht
geworden
effend die
che Regie-
en worden.
Farbstoffe
hen Kurs
i der Aus-
ig berück-
lanzeiger“
er gestrige
t hätten,
mino habe
nale Lage,
die milit-
es obersten
e Lage mit

And. (Langer lauter Beifall.) Sie werden auch nicht geschla-
gen werden, und der erste Schritt zum Frieden wird es sein,
wenn die deutsche Regierung beginnt, diese Tatsache zu er-
kennen. Wenn einer der Alliierten in diesem Augenblicke
ein besonderes Recht hat, über den Frieden zu sprechen, so
wäre es die Regierung Frankreichs, auf das seit einigen
Wochen die konzentrierte Wut des deutschen Angriffs ge-
fallen ist. Die Tapferkeit der französischen Armee während
der langen Schlacht von Verdun rettet Frankreich und rettet
auch die Alliierten. Wenn jemand in diesem Augenblick ein
Recht hat, von Frieden zu sprechen, so ist das die französische
Regierung. Der französische Ministerpräsident hat gesagt:
Was werden die folgenden Generationen sagen, wenn wir
die Gelegenheit entschlüpfen lassen, einen festen, dauernden
Frieden für Frankreich zu schaffen. Das ist auch unsere Em-
pfindung. In diesem Empfinden halte ich es im gegenwärtigen
Augenblicke für die Aufgabe der Diplomatie, die Soli-
darität der Alliierten angesichts des Feindes aufrecht zu er-
halten, wie sie denn auch vollständig aufrecht erhalten wird
(Beifall), um die notwendigen militärischen und maritimen
Maßregeln im vollsten Maße zu unterstützen, die von den
Alliierten gemeinsam unternommen werden, um diesen Krieg
zu einem Punkte zu bringen, der noch nicht erreicht ist, aber
wo die Aussicht auf einen sicheren, dauernden Frieden zur
Wirklichkeit werden könnte. (Lauter Beifall.)

Eine englische Auslassung zur Alandsfrage.

London, 25. Mai. (Reuter.) Das Auswärtige Amt
veröffentlicht folgendes: Am 20. Mai erschien in der
Presse eine Mitteilung, daß die Besorgnisse Schwedens
wegen der Alandsinseln wieder einmal durch die gu-
ten Dienste Englands und Frankreichs beseitigt wurden,
ebenso wie es in einer ähnlichen Lage im Jahre 1908
geschehen sei. In jener Mitteilung wurde weiter er-
klärt, die russische Regierung habe bereits ihre Zustim-
mung zu dem englisch-französischen Vorschlage gegeben
und die russischen Versicherungen, daß alle Verteidig-
ungsmahnahmen auf den Alandsinseln nur für die
Bedürfnisse des gegenwärtigen Krieges geschehen seien,
wären für die Verbündeten und Schweden völlig an-
nehmbar gewesen. Demgegenüber sei festzustellen, daß
die Versicherungen, die Rußland Schweden gegeben hat,
bereits vor längerer Zeit gegeben worden sind, und daß
die russische Regierung sie kürzlich aus eigenem Antrieb
ernuert hat, ohne daß sie jemals von der englischen
Regierung aufgefordert worden ist. Andere Darstellun-
gen, die in der Presse veröffentlicht wurden, sind daher
nicht zutreffend.

Russisches.

(WTB.) Berlin, 26. Mai. Aus Haag, wird dem „Berl.
Totalanzeiger“ gemeldet: Nach einem Bericht des „Temp“
aus Petersburg hat Baron Schillings, der Kanzleisekretär im
Auswärtigen Amt, den Chefredakteur der „Nowoje Wrem-
ja“, Suworin, zu einem Duell gefordert, weil dieser geschrie-
ben hat, daß Schillings' Blutsverwandte als Offiziere im
deutschen Heere dienten. Baron Schillings habe das als
Lüge erklärt, da alle seine Verwandten russische Offiziere
seien. Als er darauf von Suworin von neuem angegriffen
worden sei, habe er ihm seine Zeugen geschickt. Suworin habe
aber abgelehnt, sie zu empfangen, da seine Angriffe nicht per-
sönlicher Art, sondern politischer Natur seien. (Schillings ist
allerdings ein gut deutscher Name.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Mai 1916.

Vom Rathaus.

* Die bürgerlichen Kollegien traten gestern nachmittag
zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen. Zu Beginn
der Sitzung machte der Vorsitzende, stellvertretender Stadt-
vorstand G. R. Dreiß den Kollegien Mitteilung von der Aus-
zeichnung des Leutnants Trautwein mit dem eisernen Kreuz
1. Klasse. Die Mitglieder erhoben sich zu Ehren des tapferen
Offiziers von ihren Sitzen. Der erste Punkt der Tagesord-
nung betraf die Eierfrage, die in unserer Stadt immer noch
keine Lösung gefunden hat. Auf die Anfrage an den Vor-

sitzenden, woher Nagold kürzlich 60 000 Stück Eier erhalten
hätte, war dieser in der Lage, mitzuteilen, daß die Stadt
Nagold gemeinschaftlich mit Tübingen, das bekanntlich eben-
falls eine große Anzahl Eier erhalten hat, durch private Ver-
mittlung diese Sendung erhalten habe. Das Stück sei durch-
schnittlich auf 19 1/2 3 gekommen; verkauft seien die Eier um
18 3 worden. Nagold hatte die Eier schon sehr lange be-
stellt. Auf eine Anfrage bei der Landesversorgungsstelle sei
von dorther mitgeteilt worden, daß manche Bezirksorte
Nagolds stark nach Wildbad gravieren, wo ein sehr starker
Verbrauch sei. Demgegenüber wurde aber aus der Mitte
der Kollegien geltend gemacht, daß Nagold doch noch mehr
häuerlicher Bezirk sei als Calw. Es wurde wiederholt be-
tont, daß der Hühnerstand heute doch viel größer sei, als vor
dem Krieg, und daß Eier genügend vorhanden sein müßten.
Auch seien die neuesten Verfügungen des Oberamts bezüglich
des Eierauf- und -verkaufs dazu angetan, die Eiernot in
Calw noch mehr zu steigern, denn jetzt werden noch weniger
Eier nach der Stadt selbst gebracht werden. Das beste wäre
es gewesen, wenn die Stadt die Erlaubnis zum freien Auf-
kauf im Bezirk und Verkauf auf dem Markt erhalten hätte.
Die Leute auf dem Lande vertreten aber die Anschauung,
sie gäben ihre Eier nicht her, damit Unteraufkäufer und
Hauptaufkäufer noch ihr Geld daran verdienen, und dann
die Eier zu weit höheren Preisen verkauft werden. Lieber
behalte man sie bis zum Winter zurück, dann würden sie
schon teurer werden. Die Kollegien beschloßen, beim Ober-
amt vorstellig zu werden, daß es die nötigen Schritte zu
einer angemessenen Versorgung der Stadt mit Eiern ein-
leite, falls auch diesmal wieder das Ergebnis des Eierauf-
kaufs ein so geringes wie bisher sein würde. Von der württ.
Nahrungsmittelversorgungsstelle Stuttgart sind gestern 10
Kisten Eier angekommen, die Kiste zu 1200 Stück und 225 3.
Das Ei kommt also auf etwa 18,5 3. Es wurde nun be-
schlossen, auf Grund der vorzuziehenden Fleischarten, jedem
Haushaltungsvorstand mit einer Familienkopfszahl bis zu
4 Personen 5 Eier am Samstag zu verabfolgen, und bei
einer Kopfszahl von über 4 Personen 10 Eier. Den hiesigen
Anstalten, Gasthöfen und Konditoreien sollen, soweit der
Vorrat reicht, je 50 Stück gegeben werden. — Da die Wasser-
pumpstation im Elektrizitätswerk fortwährend zu Repara-
turarbeiten Anlaß gab, so wurde auf Grund einer voraus-
gegangenen Besichtigung die Abänderung der Anlage durch
Anwendung von Planschrohren beschlossen. — G. R. Dr.
Autenrieth machte darauf aufmerksam, daß das Wasser im
Bezirkskrankenhaus für gewisse Zwecke stets filtriert werden
müsse, weil es immer Sandkörner enthalte. Man möchte
einmal nach der Sache sehen. Der Anregung soll entsprochen
werden. — Vorgelegt wurde die Abrechnung für die Neuher-
stellung der Javelsteinbrücke. Der Voranschlag hatte
1600 3 betragen, die Gesamtkosten sind jedoch auf 2825 3
aufgelaufen. Die Kosten sind nach einer früher getroffenen
Vereinbarung zu 1/3 von der Amstorporation zu tragen;
75 3 hat die Gemeinde Emberg zu leisten, 75 3 Röttenbach,
150 3 Speßhardt. Den Rest trägt die Stadt Calw zu 2/3
und die Gemeinde Sonnenhardt zu 1/3. Das Ansuchen der
an der Herstellung der Brücke beteiligten auswärtigen Hand-
werker um Berücksichtigung der ihnen erwachsenen Mehraus-
gaben wurde abgelehnt; es wurde dabei betont, daß der
Voranschlag der Calwer Handwerker seinerzeit durch diese
Handwerker weit unterboten worden sei, die Folgen der un-
vollkommenen Kalkulation hätten sie also selbst zu tragen.
— Da in diesem Jahr der Zuckermangel erhebliche Schwie-
rigkeiten für die Einmachzeit bringen dürfte, und eine voll-
ständige Verwendung der zu erwartenden Obstvorräte in
Anbetracht der Lebensmittelknappheit gewährleistet werden
sollte, so war der Vorschlag gemacht worden, einen Obstdör-
rapparat anzuschaffen, und ihn gegen Zahlung einer entspre-
chenden Gebühr der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.
Es soll nun ein Betrag von 700 3 zur Anschaffung eines
Dörrofens mit den dazu nötigen Nebenapparaten ausgewor-
fen werden, und nach Einholung eines Sachverständigenur-
teils durch den Obstbauverein eine Obstdörre eingerichtet
werden, deren Betrieb der Ehefrau des Maschinenmeisters
Feldweg im Elektrizitätswerk übergeben werden soll. —
Der städtische Vorarbeiter Sailer wurde als zweiter Vor-
arbeiter fest angestellt mit einem Anfangsgehalt von 1200 3
steigend bis 1500 3.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Morgen Samstag von vormittags 8 Uhr an werden unter
dem Rathaus

Eier,

das Stück zu 18 Pfg. verkauft. Es können abgegeben werden an
Familien bis zu 4 Köpfen 5 Stück, an Familien mit mehr Köpfen 10
Stück. Nachweis der Kopfszahl durch die Fleischkarten.

Im Anschluß hieran findet der

Butter=Verkauf

in der seitherigen Weise statt.

Calw, den 26. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Gemeinde Hirsau.

Kanalisations- und Flußbauarbeiten.

1. Für die Kanalisierung beim Kameralamt werden ausgeschrieben die
Erd- und Maurerarbeiten, einschließlich
Zementröhrenlieferung, die Schachtab-
deckungen im Voranschlagsbetrag von 913 Mk.
2. Für die Ausbesserung der Tälesbachsohle
180 qm. in Beton verlegtes Sohlen-
pflaster aus Buntsandstein.

Kostenvoranschlag, Pläne und Vergabungsbedingungen sind auf
hiesigem Rathaus einzusehen. Von den Bewerbern sind Angebote zu
1. in Prozenten der Ueberanschlagspreise ausgedrückt, zu 2. als Einzel-
preis spätestens am Montag, den 29. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
beim Schultheißenamt einzureichen.

Den 25. Mai 1916.

Gemeinderat.

Anwetter.

* Gestern nachmittag gegen 5 Uhr zog ein schweres Un-
gewitter über unsere Gegend, das mit einem starken Hagel
verbunden war. Die Hagelkörner nahmen teilweise Hagel-
nußgröße an, und bedeckten bald den ganzen Boden. Der
Hagelschlag dauerte geraume Zeit, so daß besonders in un-
serer Stadt und deren näheren Umgebung bedeutender Scha-
den an Feld- und Gartengewächsen, sowie an den Obst-
bäumen eingetreten ist. Das Anwetter scheint aber nur in
der nächsten Umgebung Calws, also im Tale selbst, hart
abgeladen zu haben, denn nach unseren Erkundigungen in
den Bezirksorten ist das Gewitter größtenteils vorüberge-
zogen, ohne daß größerer Schaden angerichtet worden ist.
Es scheint, daß die östlich der Oberamtsstadt gelegenen Be-
zirke, Richtung Neuhengstett und Stammheim etwas Ha-
gelschlag abbekommen haben, aber wie uns mitgeteilt wird,
dann es sich nur um geringfügigen Schaden im Garten und
am Obst handeln, während die Saaten nicht betroffen wur-
den. Von den im Westen von Calw gelegenen Bezirksge-
meinden liegen uns Nachrichten vor, daß dort überhaupt kein
Hagelschlag oder nur ganz geringfügiger Natur war. Schaden
wird nach den Richtungen Altburg, Würzbach, Oberweiler
überhaupt nicht gemeldet. Das Gewitter hielt sich in unserer
Gegend bis in die späten Abendstunden auf und war von
andauernden starken elektrischen Entladungen begleitet.

Ueber das neue Kriegsernährungsamt.

Das WTB. meldet: In der heutigen Sitzung des
Hauptauschusses des Reichstages erklärte der Präsident des
Kriegsernährungsamtes, v. Batoni, man dürfe nicht eine
pflüchliche Verringerung und Besserung aller Verhältnisse er-
warten. Innerhalb fünf Tagen ein Programm über ein so
großes Gebiet, wie das der Volksernährung vorzulegen, wäre
wohl niemanden und auch ihm nicht möglich. Von besonderer
Wichtigkeit sei die Zusammenarbeit des neuen Amtes mit
den Behörden der Bundesstaaten, der Heeresverwaltung und
der Zivilverwaltung. Große Schwierigkeiten biete das Ver-
hältnis zu den einzelnen Bundesstaaten. Aus Württemberg
habe er bereits drohende Zuschriften erhalten, die sich da-
gegen verwahrten, daß Württemberg durch Preußen ausge-
gogen werde. Ohne willige Mitarbeit der bundesstaatlichen
Behördenorganisationen und der ganzen Bevölkerung könne
seine Tätigkeit nicht auf Erfolg rechnen. Eine der zu lösen-
den Aufgaben sei, mit Hilfe der Kommunen in großen Wohn-
gebieten Einrichtungen zur Massenpeisung zu schaffen. Diese
haben sich in Belgien sehr bewährt. Weiter werde man sehen
müssen, woher weiterer Ersatz hergeholt werden könne, um
sie den Bedarfsgebieten zuzuführen. Ferner sei eine Kontin-
gierung und Vereinfachung des Berordnungsweges not-
wendig. Das Verhältnis zum Erzeuger müsse ein gutes sein,
und allzu scharf dürfe man da nicht zupacken, um nicht nutzlos
zu machen und die Arbeitsfreude zu unterbinden. Ein großer
Teil der beklagten Ueberstände sei auf die letzte Jahresernte
zurückzuführen. Werde die kommende Ernte gut, so würden
manche Wünsche berücksichtigt werden können.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Rogate, 28. Mai. Vom Turm: 995. Predigt-
lied: 99. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid.
Ansprache von Herrn Prälat Dr. theol. von Hermann. 1 Uhr:
Christenlehre mit den Töchtern. 8 Uhr: Kirchenkonzert.
Himmelfahrtsfest, 1. Juni. Vom Turm: 224. Predigtlied: 223.
9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 2 Uhr:
Bezirks-Missionsfest. Redner: Delan Jeller, Missions-
inspektor Börz, Missionar Eisfelder, Delan Wunderlich.
Das Opfer des Missionsfestes ist für die Basler Mission bestimmt.

Katholische Gottesdienste.

5. Sonntag nach Oftern, 28. Mai. Vortag. 7 1/2 Uhr:
Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr: Christen-
lehre. 2 Uhr: Vortag. Montag, 29. Mai. 9 Uhr: Flüch-
lingsgottesdienst in Oberhaugstett. Dienstag und Mittwoch
Bittmesse in Calw um 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 1. Juni. Fest
Christi Himmelfahrt. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Amt.
hierauf Beschprozession. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Freitag,
2. Juni. Lazarettgottesdienst um 7 1/2 Uhr. Dienstag Abend
8 Uhr: Maiandacht; Freitag Abends 8 Uhr: Kriegsandacht.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Gedenket der Rote-Kreuz-Sammelstellen.

Sahnisversteigerung.

Unterzeichneter verkauft im Auf-
trag am Samstag, den 27. Mai,
nachmittags von 2 Uhr an, im
Hause des Gärtner Klöpfer in der
Vorstadt gegen Barzahlung:

- Bücher, etwas Mannsleider,
Leinwand, Küchgeschirr,
Schreinwerk, 1 Kleiderkasten,
1 Kommode, 1 Sofa, 1 Se-
kretär, 1 Tisch, Spiegel und
Bilder, sow. allem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Sendet Bücher ins Feld!

Ottenbronn.

Am Mittwoch, den 31. Mai 1916, nachmittags 2 Uhr, wird im hiesigen Rathaus die Versteigerung von

ca. 70 cbm. Kalksteinen

auf die hiesigen Gemeindegewerke vergeben werden.

Gemeinderat.

Montag, den 29. Mai, von vormittags 8 Uhr ab haben wir

in Calw,

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklassiger starker junger

Milchkühe,
(Schaffkühe),

Kälberkühe,



große Auswahl

trächtiger Kühe und schwerer hochträchtiger Kalbinnen,

große Auswahl

schöner starker Zugtiere und Lernstiere, (auch paarweise),

sowie große Auswahl

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Viehverkauf.

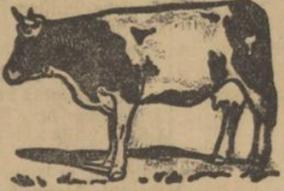
Von Montag, 29. Mai, vormittags 7 Uhr ab habe ich wieder in meinen Stallungen

in Calw,

im Gasthaus zum „Badischen Hof“ einen sehr großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in großer Auswahl



junger starker Milchkühe, trächtig. Kühe (Schaffkühe), starker trächtiger

gewöhnlicher Kalbinnen, schöner Stiere, (auch paarweise),

starker Einstellrinder,

sowie schönem Jungvieh, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin R. Löwengart.

Sendet das „Calwer Tagblatt“ ins Feld!

Kirchengesangsverein Calw.

Kirchenkonzert

am Sonntag, 28. Mai 1916, abends 8 Uhr, in der hiesigen Stadtkirche,

mit Mitwirkung der Herren Konzertsänger Erik Haas (Gesang) und Otto Pfau (Geige) hier. Leitung und Orgel: Hauptlehrer Erik Riehele.

Die Vortragsfolge enthält

Werke von J. S. Bach, Händel, Mendelssohn, M. Reger, Rheinberger u. a.

Kirchenöffnung 1/8 Uhr. — Der Eingang durch die beiden Orgeltüren ist nur für die Mitwirkenden bestimmt.

Eintritt: bezeichnete Plätze im Chor 1.20 Mk., die übrigen Plätze 0.70 Mk. — Eintrittskarten bei Herrn Meßner Rüd. — Mitglieder erhalten bezeichnete Plätze statt zu 1.20 Mk. zu 1.00 Mk.; Karten von Freitag ab in der Vereinsbuchhandlung. — Verwundete haben freien Zutritt. — Kinder in Begleitung Erwachsener die Hälfte. —

Ein Teil des Reinertrags ist für die Kriegshilfe der Kirchengemeinde bestimmt.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Fräuleins Elisabeth Lippelt bringe ich am Dienstag, den 30. Mai 1916, in der Wohnung der Verstorbenen im Klosterhofe in Hirsau gegen Barzahlung zur Versteigerung von vormittags 10 Uhr an:

Kleider, Leibweitzzeug, Tisch- und Bettleinand, viele Küchengeräte, 2 vollständige Betten mit Kopfkissen, Küchengeräte,

von nachmittags 2 Uhr an:

eine große Anzahl Bücher, darunter Klassikerausgaben, Schiller von 1812 und 1865, Goethe von 1817, 1867, Herder Th. Körner, Lessing, Uhland, Shakespeare, Pierers Universal-Lexikon von 1858 u. a.

von nachmittags 4 Uhr an:

Schreinerwerk, altertümliche Mahagonimöbel: 2 Sekretäre, 1 großer Kleider- und Leinwandstuhl mit Silbergriffen, 1 ovaler Tisch, 1 Himmelbettlade, 1 Waschlommode mit Marmorplatte, Wiener Stühle u. a. sowie allerlei Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.
Calw, den 25. Mai 1916.

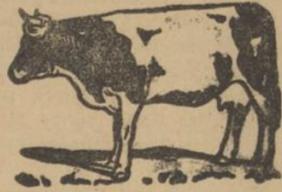
Bezirksnotar:
Feucht.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen am nächsten Montag, den 29. d. Mts. in unseren Stallungen im Gasthaus zum „Hirsch“

in Unterreichenbach,

einen großen Transport erstklassiges



Vieh

zum Verkauf, darunter erstklassige

gut gewohnte Milchkühe, trächtige Kühe,

sowie ausnahmsw. gutgew. Zuchtkalbinnen, eine große Auswahl

Zug- und Lernstiere

große Auswahl

Einstell- und Zucht-Rinder,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rudolf und Berthold Löwengart.

Lüchtes, pünktliches

Mädchen,

das melken kann, bei Garten- und Hausarbeit mithilft, auf 1. Juni gesucht.

Pension Schmid, Grutmühl bei Hirsau.

Saufmädchen gesucht,

für 2 Stunden im Tag. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

KAFFEE in bekannt guter Mischung, jede Woche frisch gebrannt,

empfehlen bestens **C. Serva.** Telefon 120.

Von einem pünktlichen zahlungsfähigen Abnehmer werden

150—170 Liter Milch gesucht.

Preiszeit sofort oder später. Preis nach Vereinbarung. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mostverkauf.

Guten Apfelmost

verkauft literweise über die Straße und in Gebinden

Karl Waidlich, z. „Kögle“.

Zuckerbezugscheine

liefert rasch die Druckerei d. Bl.

Habe einen gut erhaltenen

Federwagen

zu verkaufen, Tausch gegen einen Einspannerleiterwagen nicht ausgeschlossen.

Jacob Proj, Bauer, Schönbrunn O. A. Nagold.

Holländischen **Blumenkohl,** Kopf zu 65 u. 50 Pfg., empfehlen **Pfannkuch & Co.** Calw. Telef. 45.

Einwohner.
Eine schöne reifartige

Ziege

verkauft **Salomon Durr.**

Die von den Butterhandlungen benötigten

Butter-Verzeichnisse

sind in der Druckerei ds. Blattes zu haben.